

# Grenzkultur

Immaterielles Kulturerbe im 21. Jahrhundert



Raum, Sprache, Handwerk & Feste

Das Verbindende von immateriellem Kulturerbe in den deutschen und niederländischen Regionen Drenthe, Emsland & Grafschaft Bentheim



[www.grenzkultur.eu](http://www.grenzkultur.eu)



*provincie* Drenthe



**Niedersächsisches Ministerium  
für Bundes- und Europaangelegenheiten  
und Regionale Entwicklung**

GRENZ**KULTUR**  
GREN**SCULTUR**



## Ein Wort vorweg ...

Als 2017 von der Emsländischen Landschaft und dem Emslandmuseum Lingen der Gedanke geboren wurde, ein Projekt zu starten, welches das kulturelle Erbe der Region zum Thema macht, war noch nicht abzusehen, wie sich dieses Vorhaben in den darauffolgenden Jahren entwickeln würde. „Grenzkultur“ war zunächst als ein kleines Projekt konzipiert, das sich vor allem an die Heimatvereine im Emsland und der Grafschaft Bentheim als wichtige Partner bei der Bewahrung der regionalen Traditionen und Kultur richten sollte.

Bei der genaueren Betrachtung des Themas wurden aber schnell die Vielfalt und auch die grenzüberschreitende Bedeutung des kulturellen Erbes deutlich. Sprache, Naturraum, gelebte Traditionen, es fielen so zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen den Regionen Emsland, Grafschaft Bentheim und den Niederlanden auf, dass es eine logische Konsequenz war, das Vorhaben über die Landesgrenzen hinweg zu erweitern und es zu einem europäischen Projekt zu machen. Das passte nicht zuletzt zum Europäischen Kulturerbejahr, das 2018 mit vielen Veranstaltungen und Vorhaben auf dem ganzen Kontinent begangen wurde.

Mit der Provinz Drenthe und Kunst en Cultuur aus Assen schlossen sich zwei kompetente Partner aus den Niederlanden an, die unser Projektteam komplett machten, um das weitere Vorgehen und die abschließende Konzeption des Projektes voranzutreiben.

Besonders wichtig war es für uns, dass mit dem Projekt ein breites Publikum erreicht wird. Denn der bedeutendste Schritt zur Bewahrung des Kulturerbes, ganz besonders des immateriellen Kulturerbes, ist die gelebte Teilhabe daran. Deshalb bemühten wir uns von Anfang an um die Partizipation möglichst vieler Teilnehmer\*innen. Dass uns das gelungen ist, sieht man nicht zuletzt an den über 30 Teilprojekten von Grenzkultur, die dazu beitrugen, ein grenzübergreifendes Netzwerk von Kulturakteuren zu bilden, das so bislang nicht bestand.

Der zweite Schwerpunkt des Vorhabens bestand darin, das Kulturerbe mit der Moderne und der Gegenwartskultur zu verknüpfen. Deshalb haben wir uns um Kooperationen bemüht, spartenübergreifend einen neuen Blick auf die Themen des kulturellen Erbes zu werfen. Als Beispiele seien hier nur die Installation „Clemenswerther Flüsterer“ der niederländischen Künstlerin Loes Heebink auf Schloss Clemenswerth und der Zomerslam beim Zomerzinnen Festival in Dwingeloo genannt.

Unvorhersehbare Schwierigkeiten brachte die Corona-Pandemie leider auch für uns. Durch die Beschränkungen konnten wir natürlich nicht so weitermachen wie geplant. Dennoch wollten wir das Projekt aufrechterhalten und haben so neue Wege und Möglichkeiten gefunden „Grenzkultur“ neu zu denken und zu entwickeln. Auch unsere Vernetzung konnte auf dem digitalen Weg fortgeführt und erweitert werden.

So entwickelte sich „Grenzkultur“ zu jenem umfangreichen Projekt, welches es am Ende geworden ist. Nicht nur, was die Zahl der Kooperationspartner\*innen betrifft, sondern auch beim finanziellen und administrativen Aufwand. Daher möchten wir uns besonders bei allen Teilnehmer\*innen und auch allen Mitarbeiter\*innen auf beiden Seiten der Grenze bedanken, die das Projekt zu einem so großen Erfolg gemacht haben. Vor allem aber möchten wir der Ems-Dollart-Region unseren großen Dank aussprechen, die uns die Förderung durch das Interreg-Programm ermöglicht und uns während der gesamten Projektlaufzeit unterstützt hat.

Wir freuen uns darauf, auch zukünftig die Kooperationen aufrechtzuerhalten und grenzübergreifend für die Kultur in unseren Regionen zusammenzuarbeiten.

*Die Mitglieder der Projektgruppe*

# Kulturelle „Naobers“ in der Provinz Drenthe

Die Provinz Drenthe hat fünf unmittelbare Naobers (Deutsch: Nachbarn, Plattdüütsch: Naobers). Angrenzend an die Provinz Drenthe liegen die drei Provinzen Overijssel, Friesland und Groningen sowie zwei Landkreise: Emsland und Grafschaft Bentheim. In Bezug auf Geschichte, Sprache und Kultur gibt es in dieser Region so viele Ähnlichkeiten wie Unterschiede. Die vielleicht größte Ähnlichkeit besteht mit den deutschen Nachbarn im Emsland. Die Erbauer der Großsteingräber in der Trichterbecherkultur siedelten seit jeher in dem Gebiet, das sowohl Drenthe als auch das Emsland umfasste. Der niedersächsische Sprachraum erstreckt sich über alle Landesgrenzen hinweg und auch unsere Silvesterbräuche sind nicht auf ein geografisches Gebiet beschränkt. Im Projekt Grenzkultur-Grenscultuur lernten sich die Naobers aus Drenthe, dem Emsland und der Grafschaft Bentheim besser kennen.

Die Kulturpolitik der Provinz Drenthe ist auf die Zusammenarbeit mit vielen Partnern innerhalb und außerhalb der Provinz ausgerichtet: die zwölf Gemeinden von Drenthe, die drei nördlichen Provinzen und die Projektpartner in der Ems-Dollart-Region. Die Entwicklung von Talenten, die Anbindung an die Kultur und Kunst mit besonderer Qualität stehen im Mittelpunkt unserer Kulturpolitik. Zu

diesem Zweck unterstützt die Provinz zahlreiche Kulturinstitutionen: Museen, Jugendtheater, Bibliotheken und Sprachorganisationen sowie Projekte, die im Einklang mit den Zielen der Kulturpolitik stehen. Die Einwohner von Drenthe sind stolz auf ihre Herkunft, ihre Sprache und ihre Kultur; die Landschaft ist oft Jahrhunderte alt und mit den Menschen verbunden, die dort leben. Das prägt unsere Region und macht die Drenther genauso einzigartig wie die Bewohner des Emslandes oder der Grafschaft. Dieser Stolz auf Herkunft, Sprache und Kultur macht uns zu guten Naobern.

Das Projekt Grenzkultur-Grenscultuur war für die Provinz Drenthe eine Möglichkeit, Verbindungen über die Landesgrenze hinweg zu suchen. Durch das gegenseitige Kennenlernen von Traditionen und Bräuchen wird ein besseres Verständnis geschaffen und die Grundlage für eine weitere Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Kulturerbe, Natur, Wirtschaft und Mobilität gestärkt. Dank der etwa dreißig Projekte, die auf unseren Traditionen, unserer Sprache und unserem Brauchtum beruhen, haben wir das immaterielle Kulturerbe in der Region bekannter gemacht. Die Provinz wird auch weiterhin ein guter Naober sein und Kooperationsprojekte im Bereich der Kultur und des kulturellen Erbes fördern.



# Emsländische Landschaft

Die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim versteht sich seit ihrer Gründung 1979 als moderner Kulturdienstleister, der aktiv zur Entwicklung und Gestaltung des kulturellen Angebots und des kulturellen Erbes der Region beiträgt. Als eine von 13 Landschaften und Landschaftsverbänden in Niedersachsen ist ihr Kernanliegen die Förderung regionaler Kulturschaffender aus allen Sparten.

Wir fördern Kunst und Kultur, kulturelle Bildung und regionalbezogene Forschung in all ihren Facetten. Zur Erfüllung dieser Aufgaben unterstützen wir die kulturellen Akteure der Region fachlich und finanziell mit Mitteln der regionalisierten Kulturförderung des Landes Niedersachsen und bemühen uns, die breite gesellschaftliche Partizipation am vielfältigen kulturellen Leben an Ems und Vechte zu ermöglichen.

Zu diesem Zweck unterhalten wir u.a. Arbeitskreise zur Regionalgeschichte und Familienforschung und setzen uns intensiv ein für die Förderung

- der Pflege der plattdeutschen Sprache
- der Musik und Musikpädagogik
- der Theaterpädagogik durch die Trägerschaft des Theaterpädagogischen Zentrums Lingen
- der Kinder- und Jugendkultur
- der Erhaltung und Gestaltung der natürlichen Landschaft
- der Kunst und des Kunsthandwerks
- des kulturellen Erbes.

Durch eigene Projekte und Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern stärken wir die überregionale und internationale Zusammenarbeit im Kulturbereich und nehmen eine zentrale Position im Netzwerk kultureller Akteure im Westen Niedersachsens und darüber hinaus ein. Wir setzen thematische Schwerpunkte und stärken so die Vielfalt des regionalen kulturellen Angebots. Dabei

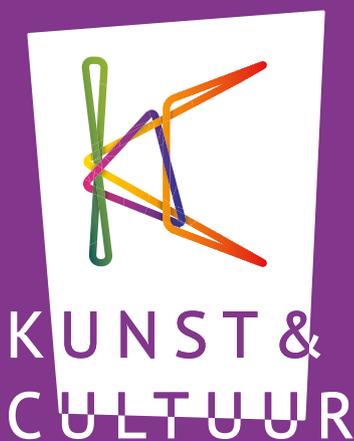
arbeiten wir eng mit kommunalen und staatlichen Stellen zusammen, ebenso wie mit lokalen, regionalen und internationalen Partnern.

„Grenzkultur“ ist ein hervorragendes Beispiel dieser Kooperation, das ohne die Unterstützung zahlreicher Partner nicht möglich gewesen wäre.

# Stichting Kunst & Cultuur

Die Stiftung Kunst & Cultuur (K&C) setzt sich für eine gute kulturelle Bildung an Schulen in Drenthe und Groningen und für eine maximale kulturelle Teilhabe ein. Mit unseren Projekten und Veranstaltungen möchten wir möglichst viele Menschen dazu ermutigen, an Kunst, Kultur und Kulturerbe teilzuhaben oder diese kennenzulernen. Die Talentförderung und die Förderung von Fachwissen sind unsere Schwerpunkte in den Bereichen Amateurkunst, professionelle Kunst, Kulturerbe und Bildung. Im Rahmen unserer Landesaufgabe Kunst im Außenraum unterstützen wir Kommunen und Unternehmen bei der Realisierung von Kunst im Straßenraum. Wir unterstützen auch gemeinschaftliche Kunstprojekte und organisieren Aktivitäten für und mit der Kreativbranche.

K&C ist ein Kompetenzzentrum und eine Projektorganisation in den Bereichen Kulturpädagogik, Kulturbeteiligung, Kulturinnovationen und Kulturpolitik. Wir arbeiten von und mit Kunst, um die kulturelle Infrastruktur in Drenthe, Groningen und darüber hinaus zu stärken. Dabei geht es vor allem darum, andere sowohl inhaltlich als auch organisatorisch weiterzuentwickeln. Unsere Mitarbeiter erfüllen ihre Rolle als Berater, Vermittler und/oder Projektentwickler mit Leidenschaft und Kreativität. Gemeinsam liefern wir hochwertige Dienstleistungen und Produkte, die zur Verwirklichung unserer Ziele beitragen.



Stichting Kunst & Cultuur



Emslandmuseum Lingen

# Emslandmuseum Lingen

Das Emslandmuseum Lingen ist ein Stadt- und Regionalgeschichtliches Museum mit den Schwerpunkten Kunst, Kultur und Geschichte. Es befindet sich in zwei historischen Gebäuden im Stadtzentrum von Lingen. Träger des 1927 gegründeten Museums sind der Landkreis Emsland, die Stadt Lingen (Ems) und 23 Heimatvereine aus dem südlichen Emsland, die im Verein „Emslandmuseum Lingen“ zusammengeschlossen sind.

Das Museum präsentiert eine moderne Dauerausstellung zur Stadt- und Landesgeschichte und zeigt im denkmalgeschützten Alten Kutscherhaus von 1728 Kunst und Antiquitäten in historischem Ambiente. In einer Ausstellungshalle werden regelmäßig Sonderausstellungen zu wechselnden Themen organisiert.

Highlights der Ausstellung sind Zeugnisse zur Stadtgeschichte wie der Thronschatz der Kivelinge, das Eisenbahn-Ausbesserungswerk Lingen, Kunstwerke aus den Kirchen der Region und eine umfangreiche Sammlung jüdischer Kunstgegenstände, Lingener Silber, Werke emsländischer Künstler sowie zahlreiche Stücke zur bürgerlichen und bäuerlichen Lebenswelt früherer Jahrhunderte. Das Museumsarchiv umfasst mehrere hundert Urkunden, Akten und Dokumente. Hinzu kommt ein Bildarchiv mit etwa 150.000 historischen und aktuellen Aufnahmen.

Wegen der engen geschichtlichen Verflechtungen Lingens zu den Niederlanden arbeitet das Emslandmuseum häufig mit niederländischen Museen zusammen. Langjährige Partner sind das Museum Het Palthe Huis in Oldenzaal, das Stedelijk Museum Coevorden und die Collectie Brands

in Emmen-Nieuw Dordrecht. Das wichtige Thema der Hollandgänger verbindet Lingen mit dem Fries Landbouwmuseum und der Frieske Akademie in Leeuwarden sowie vielen Archiven in den Niederlanden.

Das Emslandmuseum organisiert das ganze Jahr hindurch Führungen und Exkursionen, Vorträge und Museumspädagogische Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Mit verschiedenen Partnern werden Museumsprojekte zu wechselnden, meist aber historischen Themen durchgeführt. Viele dieser Projekte haben grenzüberschreitenden Charakter. Dabei arbeitet das Museum eng mit der emsländischen Landschaft und den Heimatvereinen zusammen.

Über die emsländische Landschaft ist das Museum beteiligt am Weiterbildungsverbund MUSEALOG und am Geschichtsnetzwerk der EDR sowie am EU-Projekt Grenzkultur. Über den Museumsverband Niedersachsen arbeitet es mit vielen Museen in der Region zusammen.

Vielbesucht ist auch das Museumsblog [www.emslandmuseum.de](http://www.emslandmuseum.de), die virtuelle Museumsabteilung im Internet.

2021 wurde das Emslandmuseum um einen modernen Anbau mit attraktiven Veranstaltungsräumen erweitert, die das Museum für seine Besucher noch interessanter machen.

## „Die ganze Kultur ist eine große, endlose Zusammenarbeit“

*(August Strindberg, 1849 – 1912)*

Die Idee zu „Grenzkultur“ entstand anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018. Die Emsländische Landschaft und ihre Projektpartner erkannten die Möglichkeit, das immaterielle Kulturerbe der Regionen Emsland, Grafschaft Bentheim und Provinz Drenthe durch ein gemeinsames Projekt verstärkt in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Dazu haben sich Akteure aus Deutschland und den Niederlanden zu gemeinsamen Arbeitsgruppen zusammengeschlossen, um Themen des kulturellen Erbes in grenzüberschreitender Perspektive zu erarbeiten. Die Verbindung von Tradition und Moderne, die Vermittlung immateriellen Kulturgutes und die Entwicklung gemeinsamer Zukunftsstrategien im Umgang mit dem Kulturerbe standen von Beginn an im Mittelpunkt des Vorhabens.

Durch die Einbindung zahlreicher bürgernaher Initiativen, Vereine und Organisationen aus allen Bereichen des immateriellen kulturellen Erbes, wie z.B. Heimatvereine, Theater, Museen, Musik- und Brauchtumsvereine, aber auch von Künstler\*innen und Musiker\*innen, sollte eine niederschwellige Teilnahme sehr breiter Bevölkerungsteile ermöglicht werden. In unterschiedlichen Formaten wurden die Ergebnisse dieser Kooperationen in gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Der grenzübergreifende Ansatz des Projektes ermöglichte zudem eine vergleichende Betrachtung des Umgangs mit kulturellem Erbe über Landesgrenzen hinweg. Unter-

schiede und Gemeinsamkeiten dies- und jenseits der nationalen und regionalen Grenzen werden deutlich und führen zu einer kollektiven Auseinandersetzung mit den Bewahrungs- und Präsentationsstrategien kulturellen Erbes.

Die Fokussierung auf das immaterielle Kulturerbe trägt zudem einem weiteren Aspekt Rechnung: der Bedrohung durch vergessen. Alleiniger Träger immateriellen Erbes ist der Mensch. Endet die gelebte Weitergabe von Informationen und Traditionen, geht immaterielles Erbgut unwiederbringlich verloren. Daher ist es unabdingbar, Wege zu finden, die jüngere Generationen für die Themen des Kulturerbes begeistern, um für dessen Erhalt zu sorgen. Daher spielt auch die Verbindung von Tradition mit Moderne, von Vergangenheit mit der Gegenwart und Zukunft eine entscheidende Rolle innerhalb des Projektes.

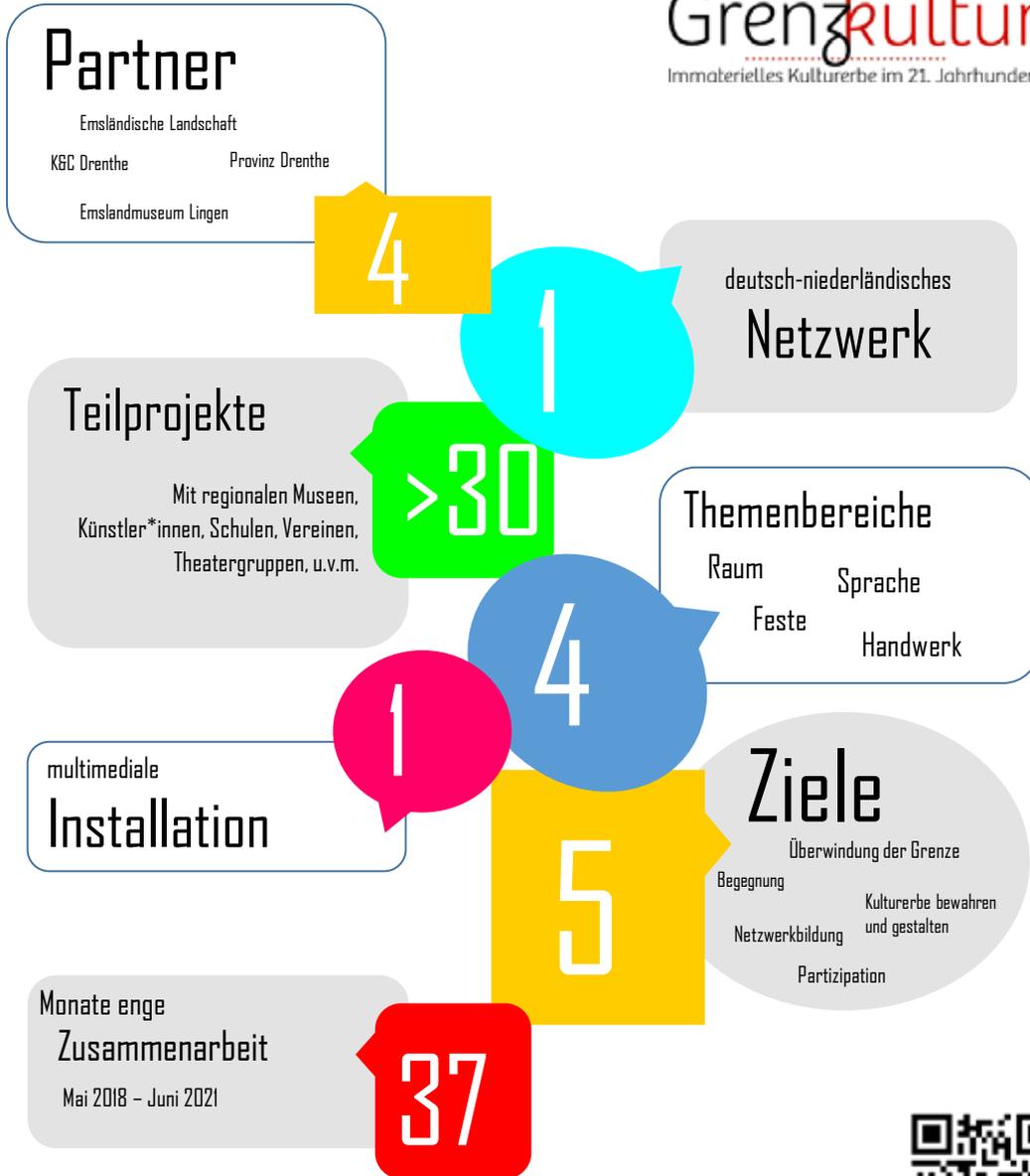
Die nachhaltige Vernetzung einzelner kultureller Initiativen und Organisationen durch das Projekt führt zur Entstehung und zum Ausbau bereits bestehender bi-nationaler Kooperationen, die langfristig die Zusammenarbeit der Teilnehmer intensivieren und fördern. Insbesondere in den ländlichen Regionen des Projektgebietes wird somit das hohe Potenzial kultureller Zusammenarbeit gestärkt und die Rolle des kulturellen Austauschs im Alltag betont.

# Grenzkultur

## Immaterielles Kulturerbe im 21. Jahrhundert



**Grenzkultur**  
Immaterielles Kulturerbe im 21. Jahrhundert



Niederländisches Ministerium  
für Bundes- und Europaangelegenheiten  
und Regionale Entwicklung



provincie Drenthe



## Kultur, Region und Kulturelles Erbe

Drenthe, das Emsland und die Grafschaft – wo soll man bei so alten Nachbarn beginnen? Am besten vor 75 Jahren, am Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Niederländer waren die Befreiten und die Deutschen waren die Besiegten. Aber rein äußerlich sah es diesseits und jenseits der Grenze recht ähnlich aus. In der Niedergrafschaft, in Drenthe und im Emsland mussten sich die Alliierten Truppen im Frühjahr 1945 noch mühsam feste Straßen durch das unwegsame Gelände suchen, wenn sie nicht im Moor versinken wollten. Zum Versinken im Moor müssten sie heute ein Naturschutzgebiet aufsuchen – aber das ist verboten. Die Region beiderseits der Grenze war damals noch rein ländlich geprägt und kaum erschlossen. Die wenigen Städte waren klein und industriell zumeist wenig entwickelt. Größere Industriebetriebe gab es nur punktuell.

Die kulturellen Aktivitäten der Bevölkerung wurden noch geprägt durch regionales Brauchtum und traditionelle Überlieferungen. Viele davon waren Jahrhunderte alt und in der gesamten Region sehr ähnlich, denn man hatte gemeinsame Wurzeln und eine lange gemeinsame Geschichte, bis die Nationalstaaten im 19. Jahrhundert immer trennender wirkten.

Die meisten Menschen lebten hier in kleinen Orten, die Kinder besuchten häufig noch einklassige Dorfschulen. Der Lebensweg war zumeist durch den Stand der Familie vorgegeben, die Bildungschancen gering. Nur wenige Jugendliche machten einen höheren Bildungsabschluss und wer studierte, sagte der Region meist auf immer ade. Denn qualifizierte Arbeitsplätze waren rar und selbst mäßig bezahlten Stellen stand eine große Anzahl von Bewerbern gegenüber. Viele junge Leute wanderten ab in die großen Zentren.

Solche Regionen konnte sich nach 1945 im Grunde kein Land in Mitteleuropa mehr leisten und so begann in den nördlichen Niederlanden wie der Region Emsland die systematische Erschließung und Entwicklung der peripheren ländlichen Räume in allen Facetten.

Vergleicht man das Verhältnis der Niederländer zu den Niedersachsen in den ersten Nachkriegsjahrzehnten mit der Euregio oder der Euregio Rhein-Maas in Nordrhein-Westfalen, dann waren die Kontakte hier doch lange Zeit verhalten. Die Ursache erkennt man bei einem Blick in die Grafschaft Bentheim als Teil der Euregio: Dort, wo an der Grenze städtische und entwickelte Räume aufeinandertrafen, ließ sich der Austausch über die Grenze hinweg offenbar leichter organisieren als in einem ländlich-agrarischen Raum. Hier war man nicht nur Jahrhundertlang durch das Moor als natürliche Barriere getrennt worden. Der Groll über die deutsche Besatzung traf hier auf den Ärger über die Enteignung der Traktatbauern durch die Niederländer. Solche Haltungen machen Kontakte schwierig.

Es dauerte Jahrzehnte, bis die Drenthe, das Emsland und die Grafschaft zu engeren Kontakten finden sollten. Und diese Jahrzehnte waren geprägt durch einen raschen wirtschaftlichen, kulturellen und mentalen Wandel beiderseits der Grenze. Geradezu sprichwörtlich wirkte hier der Emslandplan, doch auch in der Drenthe zeichnete sich der Strukturwandel in den 1960er-Jahren bereits so deutlich ab, dass man ganze Bauerndörfer unter besonderen Schutz stellte, um ihre traditionelle Lebenswelt künftigen Generationen noch vermitteln zu können.

Die Errungenschaften der modernen Zivilisation erreichten bald auch das letzte Moordorf im Emsland, den letzten Heidewinkel in der Niedergrafschaft und das letzte Eschdorf auf dem Hondsrug in der Drenthe. Die Massenmedien und die Welt des Massenkonsums egalisierten rasch regionale Besonderheiten. Die Zentralisierung von Schulen, Kommunen und anderen Dienstleistungen machte viele lokale Strukturen bedeutungslos.

Der Fortschritt und Wohlstand, der in den 1950er und 60er-Jahren in die ländlichen Räume der nördlichen Niederlande und des westlichen Niedersachsens Einzug hielt, ist vielfach beschrieben worden und erschien den Zeitgenossen wie ein Wunder. Diese positive Wohlstandsentwicklung setzte sich in den folgenden Jahrzehnten mit starker Dynamik fort in einer allmählichen Industrialisierung des bis dahin vorwiegend agrarisch geprägten Raumes. Dies brachte Geld in die privaten wie öffentlichen Kassen und dieses Geld machte manches möglich, von dem man eine Generation zuvor noch nicht einmal zu träumen gewagt hätte: neue Schulen und Bildungseinrichtungen, Sportanlagen und Schwimmbäder, Bibliotheken, Theater und Konzertsäle, Museen und Kunstvereine. Nicht nur die neuen industriellen Zentren entwickelten eine Freizeit- und Kulturszene, die den Vergleich mit anderen Regionen in Mitteleuropa nicht scheuen muss.

Innerhalb von zwei bis drei Generationen haben sich die Lebensverhältnisse und Lebensperspektiven total verändert. An die Stelle des von traditioneller Kultur geprägten dörflichen und kleinstädtischen Lebens trat eine urbane Lebensweise, die sich von anderen Regionen wenig unterscheidet. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Kultur in all ihren Facetten, vom klassischen Konzert bis zum Rapp

und vom Bauerntheater bis zu modernen Bühnenhäusern. Auf der Strecke blieb dabei vielfach das Traditionelle und das Regionale. Beides wurde zunächst wenig geachtet und beachtet, mit zunehmendem Verlust aber schmerzlich vermisst. Schon die „Heimatwelle“ der 70er-Jahre war eine erste Gegenreaktion, die nicht zuletzt durch die kommunalen Gebietsreformen angefeuert wurde. Zahllose Mandatsträger aus bislang selbständigen Kleinstgemeinden suchten nun ein neues lokales Betätigungsfeld und fanden dies häufig im heimatkundlichen und kulturellen Bereich.

In den 80er-Jahren begann dann die Professionalisierung des Kulturbereiches. Die Bandbreite reichte dabei von Kulturämtern und Kulturbüros bis zur hauptamtlichen Besetzung von Museen und Kunstvereinen, Theatereinrichtungen und Kulturzentren, auch im ländlichen Raum. Häufig wurden und werden die Profis von Ehrenamtlichen unterstützt, die dort im wahrsten Sinne des Wortes kulturelle Basisarbeit leisten.

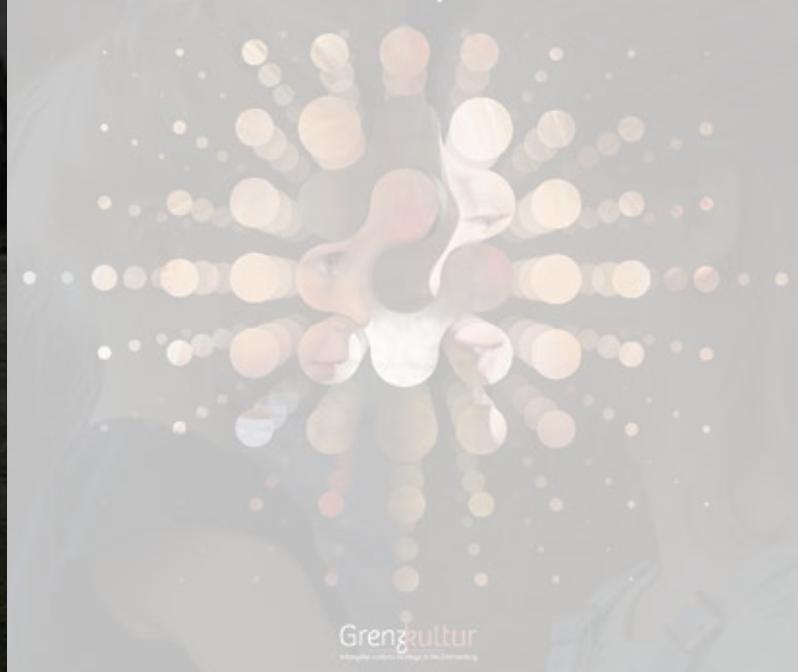
Die Drenthe, die Grafschaft und das Emsland sind arm an staatlichen Kultureinrichtungen und bedeutenden Bau- und Kunstdenkmälern. Weltkulturerbe ist woanders. Doch mit der stärkeren Hinwendung zum Immateriellen Kulturerbe sind die vielen Kenntnisse und Fertigkeiten aus der untergehenden traditionellen ländlich-agrarischen Lebenswelt wieder stärker in den Fokus gerückt, und dies erfreulicherweise diesseits wie jenseits der Grenze.

ruimte raum



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

taal sprache



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

feiern vieren



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

ambacht handwerk



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

## Die Tradition der Festungsstädte

Festungsstädte gab es in der frühen Neuzeit an vielen Orten, besonders aber in den Grenzregionen: Coevorden und Bourttange, Lingen und Meppen sind typische Beispiele. Hintergrund ihrer Entstehung war eine technische und militärische Innovation: das Schießpulver. Auch die höchsten Mauern boten nun keinen Schutz mehr, Burgen und Städte mussten sich hinter hohen Wällen und breiten Gräben verschanzen. Es entstand ein neuer Städtetyp: die Festungsstadt. Ihre Merkmale waren das enge Miteinander von Militär und Zivilisten auf einem eng begrenzten, aber geschützten Raum. Mit der Versorgung der Truppen konnten die Bürger gute Geschäfte machen, durch Beschuss, Raub und Plünderung aber auch alles wieder verlieren. Es waren unsichere Zeiten.

Am Beispiel der Festungsstädte Coevorden und Lingen zeigte eine Ausstellung, wie das Leben in einer Festungsstadt vor 400 Jahren den Alltag der Bürgerinnen und Bürger prägte und welche vielfältigen Traditionen daraus entstanden sind: Etwa geometrische Stadtgrundrisse mit Straßennamen wie Burg- und Castellstraße, Pulverturm oder Am Wall in Lingen, Singel, Kasteel, Dwenger und



Arsenaal in Coevorden. Sie halten die Erinnerung an die Festungszeit ebenso lebendig wie die Überreste der Gräben und Wallanlagen, Tore und Militärgebäude. So befindet sich das Stedelijk Museum Coevorden selber im früheren Arsenalgebäude der Festung und das Emslandmuseum Lingen markiert mit seiner Lage das alte Burgtor der Stadt.

Manche Vereine führen ihre Entstehung oder Tradition auf die Festungszeit zurück, etwa die Lingener Kivelinge mit ihrem alle drei Jahre stattfindenden „Bürgersöhne-Aufzug“, dem größten historischen Fest in Nordwestdeutschland und mittlerweile auch von der UNESCO anerkannt als Immaterielles Kulturerbe. Dem entsprechen in Coevorden die Garniezoensdage mit ihrem neuzeitlichen Reenactment. Diese Veranstaltungen ziehen nicht nur zahllose Besucher in ihren Bann, sondern wecken auch bei den vielen ehrenamtlichen Akteuren das Bewusstsein für die besondere Geschichte ihres Ortes.

Die Ausstellung zeigte Beispiele aus allen diesen Bereichen und machte damit deutlich, wie die Tradition der Festungsgeschichte nicht nur die Geschichte, sondern auch die Gegenwart von Bewohnern solcher Städte prägt.

*Stedelijk Museum Coevorden  
(29. September 2018 bis 31. März 2019)*

*Emslandmuseum Lingen  
(17. Februar 2019 bis 13. Oktober 2019)*



## „Wir in Europa“ FORUM Sögel feiert Europafest

„Wir in Europa“, unter dieses Motto stellten die Veranstalter ihr großes Europafest am 3. Juni 2018. Warum gerade dieses Motto? Es sollte darauf hinweisen, dass es nicht um die „große Politik“ ging, sondern um die Menschen, ihre Kultur und ihre Lebensgewohnheiten diesseits und jenseits der Grenze. So sind es doch die Menschen, die den europäischen Gedanken mit Leben erfüllen. „Grenzkultur“ förderte den grenzüberschreitenden Kulturaustausch, der die gemeinsame Geschichte beider Regionen auf anschauliche und fröhliche Weise präsentierte.

Geplant und vorbereitet wurde das Fest von den Mitgliedern des FORUM Sögel e.V. gemeinsam mit den Freunden aus der niederländischen Partnergemeinde Norg/Noordenveld. Was folgte, war ein buntes, vielfältiges Programm mit Spiel und Spaß, Musik und auch breiter Information über das Emsland und die niederländische Provinz Drenthe. Ein Angebot an kulinarischen Spezialitäten aus beiden Regionen rundete das Programm ab. Sicherlich ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Wiederholung eines sportlichen Spiels, welches bereits 1988 anlässlich der Fernsehendung „ZDF-Tandem“ ausgetragen wurde. Den Organisatoren war es gelungen, die gleiche Besetzung der Mannschaften nach 30 Jahren wieder zusammen zu bringen. Im Gegensatz zu damals siegte diesmal die Sögeler Mannschaft mit knappem Vorsprung. Für die musikalische Unterhaltung sorgten das Mandolinenorchester aus Norg und die Sögeler Kolpingkapelle.

Insgesamt circa 500 Gäste, davon 100 aus den Niederlanden erlebten auf vielfältige Weise „was uns verbindet“.



Heimatverein Messingen e.V.

## „Fastabende – wir halten zusammen“

Mit diesem Thema beteiligte sich der Heimatverein Messingen an „Grenzkultur“.

Die Fastabende sind die wohl älteste Sozialeinrichtung und Elementarversicherung, die es in unserer Heimat gibt. Das Wort „Fastabend“ kommt nicht von dem bekannten Wort „Fasten“, es kommt vom niederdeutschen „vaste“ und bedeutet „Zusammenhalt“. Es war früher unbedingt notwendig, in einem strukturierten Nachbarschaftskreis zu leben und zu arbeiten, um auch komplexere Aufgaben lösen zu können. So konnten sich die Fastabende bis in unsere Zeit behaupten und erfüllen immer noch wichtige Aufgaben, da sie sich den wechselnden Lebensumständen anpassen. Die Aufgaben der Fastabende umfassen u.a. die Vorbereitungen für Hochzeiten und Begräbnisse, die gegenseitige Unterstützung bei Bränden oder Stürmen und auch die Durchführung traditioneller Bräuche im Jahreslauf.

In jedem Fastabend gibt es eigene Statuten. Der Heimatverein Messingen hat diese erfasst, sowohl die älteren, soweit zurück wie möglich, wie auch die heute geltenden Regeln. Außerdem gibt es Besonderheiten in jedem Fastabend, die durch neue Umstände entstehen und die zu neuen Traditionen werden.

Am 26. Oktober 2019 wurde mit einer volksfestähnlichen Veranstaltung unsere Ausstellung „Fastabende – wir halten zusammen!“ eröffnet, an der sich alle Messinger Fastabende aktiv beteiligten.



Heimatverein Uelsen und Umgebung e.V.

## 400. Geburtstag von Johan Nieuhof

Johan Nieuhof war Sohn des Uelsener Bürgermeisters und ist vor allem als niederländischer Weltreisender und Pionier seiner Zeit bekannt. Anlässlich seines 400. Geburtstags organisierte der Heimatverein Uelsen eine Veranstaltungsreihe zu seinen Ehren.

Die Reihe beinhaltete den Vortrag einer Familienforscherin zum Thema „Wer war Johan Nieuhof“, sowie auch eine Ausstellung der Schüler der Oberschule Uelsen. Des Weiteren gab es eine öffentliche Ausstellung zu seinen historischen Schriften und Zeichnungen und einen Kunst- und Handwerkermarkt, der ebenfalls im Zeichen Johann Nieuhofs stand.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem „Huis te Breckelenkamp“ durchgeführt.



Forum Juden Christen

## Jüdisches Bethaus Freren

Gemeinsam mit dem Forum Juden-Christen Altkreis Lingen e.V. hat Grenzkultur eine Dauerausstellung zur Geschichte Jüdischen Lebens in der Region im Bethaus Freren eingerichtet. Am Holocaustgedenktag 2019 wurde sie eröffnet. Auf 14 Tafeln zeichnet die Ausstellung ein Bild der jüdischen Geschichte und Kultur in Freren und der Region nach.

Die Jüdische Geschichte und Tradition in der Grenzregion ist auch heute noch an vielen Orten greifbar, so z.B. auch in der Synagoge in Coevorden oder auf den zahlreichen jüdischen Friedhöfen.

In Gesprächen mit Vertreter\*innen der Synagogen Coevorden und Groningen, wurden Kontakte geknüpft und über den gemeinsamen Umgang mit dem jüdischen Erbe in der Grenzregion diskutiert.



## Karl Sauvagerd-Ausstellung

Im Herbst 2017 erarbeitete der Heimatverein anlässlich seines 25-jährigen Bestehens eine Ausstellung über den im Gründungsjahr verstorbenen Neuenhauser Karl Sauvagerd. Die Ausstellung „De Tied blif Baas“ im Alten Rathaus Neuenhaus über den Dichter zeigte verschiedene Werke und Informationen zum Leben des Grafenschafters und beleuchtete sein vielfältiges Wirken. Er war unter anderem ein großer Kenner der regionalen Pflanzenwelt und so wurde auch ein Teil der Ausstellung seinem großen Interesse für Heilkräuter gewidmet. Außerdem war Sauvagerd aktives Mitglied und Vorsitzender des Grafschafter Heimatvereins, ein Förderer des Plattdeutschen, Dichter und Buchautor.

Die Ausstellung erfreute sich großen Zuspruchs und auch seine Tochter Berta Radicke freute sich über das Erhalten des Schaffens ihres Vaters.



Bürgersöhne-Aufzug „Die Kivellinge“

## Museums- und Kostümprojekt „Die Tracht der Kivellinge – Kleidung als Ausdruck von Stand, Status und Tradition“

Alle drei Jahre zu Pfingsten veranstaltet der Bürgersöhne-Aufzug einen historischen Marktflecken des 16. Jahrhunderts. Selbstredend wird darauf geachtet, dass Mitwirkende in originalgetreuen Verkleidungen ihren Beschäftigungen nachgehen. Für diesen Zweck wurde vor einigen Jahren ein vereinseigener Kostümfundus initiiert, welcher nach und nach aufgebessert und erweitert wurde. Für das Fest 2020 fasste der Verein die Kapitäns- und Offizierskostüme ins Auge und entschied sich dafür, neue Kostüme von einer Schneiderin entwerfen und produzieren zu lassen.

„Grenzkultur“ förderte drei neue Kapitänskostüme, deren Produktion mittels Video- und Fotodokumentation begleitet wurde. Zusätzlich entstand eine historische Aufarbeitung, Präsentation und Ausstellung im vor Ort ansässigen Emslandmuseum, die am 24. November 2019 eröffnet wurde.

Die Lingener Kivellinge und das Kivellingesfest wurden 2019 in die offizielle deutsche Liste des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.



Kunstschule Zinnober

## Kunstworkshops

In Papenburg fanden im Herbst und Winter 2018 vier unterschiedliche Kunstworkshops statt. Die Workshops waren generationenübergreifend angelegt und es wurde mit traditionell bedeutsamen Materialien aus der Region gearbeitet.

Die Kurse „Mooije nääie Belder mit Sand ut dat Emsland un van annerwor(her)“, bei dem mit Sand und Erde unterschiedlichster Farben gearbeitet wurde und „Irrlichter – Weihnachten in Moor und Heide“ sowie „Von der Sode zur Skulptur – Figuren schnitzen aus Weißtorf“ haben eine interessante, künstlerische Perspektive auf die traditionellen Materialien der Region geworfen.

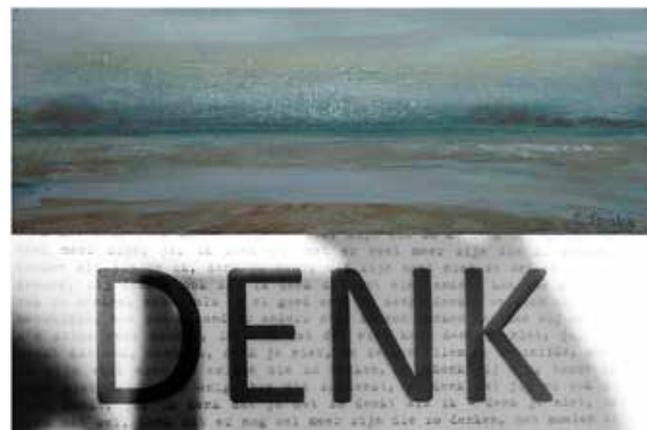


Leentjebuor

## Grensgebiet

Leentjebuor bietet einen neuen Blick auf die Landschaft in der Grenzregion, besonders die Moore und Heide. Der Maler Cor Sonke und der Dichter und Schriftsteller Peter Veen haben sich zusammengeschlossen, um ihren Blick auf die Natur zu vereinen. Die Beiden suchten dabei auch den Kontakt zu den Menschen in der Region und ihren Geschichten und ließen diese Erfahrungen in die Kunst einfließen. Ihre Begegnungen wurden in Wort und Bild gleichermaßen festgehalten. Entstanden ist dabei eine Ausstellung, die Malerei, Film, Fotografie und Texte miteinander verbindet und den Besucher auf eine Reise durch die Region mitnimmt. Die Ausstellung „Grensgebiet“ war vom 8. August bis 4. Oktober 2019 im CBK Emmen zu sehen.

Höhepunkt war eine gemeinsame Ausstellung mit Jan Pötter und den niederländischen Künstlern, die die Perspektive des jungen Malers aus der Grafschaft Bentheim auf das Moor und die Landschaft zeigte und den Vergleich mit den Werken der Niederländer anstellte.



Schloss Clemenswerth

## Mariä-Himmelfahrts-Messe

Die Mariä-Himmelfahrts-Messe findet alljährlich am 15. August, dem Festtag der Mariä-Himmelfahrt, bzw. am darauffolgenden Sonntag auf Schloss Clemenswerth statt. Die Geschichte der Messe reicht bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück: Am 15.08.1741 wurde die Schlosskapelle der Mariä-Himmelfahrt sowie dem Heiligen Hubertus, dem Schutzpatron der Jagd, geweiht. In einer feierlichen Prozession wurde die Reliquie des Heiligen Fructuosus im Altarschrein beigesetzt.

Die Messe ist somit traditionsreicher Bestandteil des kirchlichen Festjahres im Emsland und identitätsstiftender Ankerpunkt der Region und darüber hinaus.



Heimatring Lorup

## Tunscheeren

Die Tradition des Anfertigns von Tunscheeren ist regional seit etwa 900 Jahren überliefert.

Hierzu werden in den Tagen vor den Heiligen Drei Königen Zweige gespänt, sodass daraus hölzerne Locken entstehen. Viele dieser Locken zusammen ergeben ein blumenförmiges Gebilde, das auf einem Birkenstab befestigt und weiter ausgeschmückt wird.

Das Wissen um die schrittweise Anfertigung von Tunscheeren hat der Heimatring Lorup im örtlichen Heuerhaus bei einer Veranstaltung im Januar 2019 weitergegeben. Hier wurde die in dieser Region populärste Form der Tunscheeren angefertigt. Sie wird mit farbigem Krepppapier geschmückt und auf einem Trägerbrett zusammen mit religiösen Motiven verankert.



Heimatverein Hoogstede-Arkel e.V.

## Middewinterhornbläser

Die Middewinterhornbläser des Hoogsteder Heimatvereins gestalteten ein Grenzkultur-Projekt zusammen mit dem Fotoclub Licht und Schatten aus Bad Bentheim.

Das Middewinterhorn wird immer in der Zeit vom 1. Advent bis zum 6. Januar, also Heilige Drei Könige geblasen. Das Middewinterhorn ist ein sehr altes Ruffinstrument welches schon von den Kelten geblasen wurde. Es diente damals zur Vertreibung böser Geister, es wurde dann von den Christen übernommen, um die Geburt Christi anzukündigen. Die Hörner sind etwa 120 cm bis 160 cm lang und werden aus Bäumen geschnitten die an Gräben oder Böschungen gewachsen sind, dadurch sind sie leicht gebogen. Jedes Horn hat auch einen anderen Klang. Es wird immer einzeln geblasen, nie zusammen. Und weil es ein Ruffinstrument ist, sagen wir auch: Es wird geblasen, und nicht gespielt wie ein Musikinstrument.

Das Horn wurde auch in der Kriegszeit und Nachkriegszeit zur Verständigung von Hof zu Hof benutzt, wenn man z.B. Hilfe benötigte oder Gefahr durch die Soldaten drohte.

Hier in der Grenzregion, also Grafschaft Bentheim und der Provinz Drenthe in den Niederlanden, wurde es von einigen Heimatvereinen und Gruppen in Ehren gehalten. In den Niederlanden gibt es eine „Stichting“ für das Middewinterhorn.

Einige Gruppen treffen sich in der Adventszeit abwechselnd in verschiedenen Orten und Gemeinden um das Horn zu blasen. Am 4. Advent findet in jedem Jahr die „einige echte Drenthse Middewinterhornwandeling“ statt. Bei der Wandeling treffen sich um die 30 Blasgruppen, zusammen etwa 150 Bläser. Die Veranstaltung wird von, je nach Wetter, bis zu 10.000 Leuten besucht.

Der Fotoclub machte Schattenbilder mit Langzeitbelichtung. Der Gedanke bei dem Projekt war, dass man eine alte Tradition in ein anderes, modernes Licht setzt. Die Bilder wurden am 5. Dezember 2018 in Hoogstede beim Treffen einiger Gruppen gemacht.



Stedelijk Museum Coevorden

## Rezeptbuch „Eiskuchen – grenzüberschreitende Rezepte“

Das Wetter wird kälter und das bedeutet, dass wir im Dezember und Januar wieder backen werden! Nämlich: Eiskuchen, auch Neujahrskuchen, Kniepertjes oder Schoosollen genannt. Eine Tradition, die sowohl in den Niederlanden als auch in Deutschland beliebt ist. Um diese Tradition zu fördern und um „Rezepte von jenseits der Grenze“ näher zu bringen, wurde ein zweisprachiges Rezeptbuch zusammengestellt. In dem Buch finden Sie Rezepte aus Drenthe, Bentheim und dem Emsland. Das Stedelijk Museum Coevorden, der Heimatverein Grafenschaft Bentheim und das Emslandmuseum Lingen haben ihre „Bäckerköpfe“ zusammengesteckt und nach historischen, zeitgenössischen und neu erfundenen Rezepten gesucht. Im vergangenen Jahr haben Einwohner aus Südost-Drenthe, dem Emsland und der Grafenschaft Bentheim



Rezepte für die Herstellung von Eiskuchen eingesandt. Eine Auswahl der eingereichten Rezepte ist in dem Buch enthalten.

Es fällt auf, dass viele Rezepte von außerhalb der Provinz geschickt wurden. Auch ein Coevordener, der sich in North Carolina niedergelassen hat, hat reagiert. Ein weiterer besonderer Eintrag ist das Rezept für Hunde-Neujahrskuchen. Auch der beste Freund des Menschen darf diese Tradition genießen. Es sind auch Fachleute an diesem Projekt beteiligt. Ein niederländischer und ein deutscher Chefkoch haben speziell für dieses Thema ein neues Rezept entwickelt. Dies sind Roderik Seubers vom Restaurant de Gaffel in Valthe und Manuel Ribeiro von Casa Manuel in Nordhorn. Darüber hinaus haben das Stedelijk Museum in Coevorden, das Emslandmuseum Lingen und der Heimatverein Grafenschaft Bentheim nach historischen Rezepten gesucht und die Geschichte dieser lokalen Silvestertradition in dem Buch festgehalten.



Museum Collectie Brands  
Schloss Clemenswerth  
Emslandmuseum Lingen

## Reisekoffer für Schulen



Zur Urlaubssaison 2019 präsentierten die Museen Collectie Brands in Emmen, das Emslandmuseum Lingen und das Museum Schloss Clemenswerth aus dem Emsland und der Provinz Drenthe am 15. Juli 2019 ihren ‚internationalen Reisekoffer‘. Im Koffer befinden sich Duplikate von besonderen Exponaten der Museen, die für Schulen und andere interessierte Gruppen zur Verfügung gestellt werden können. Ergänzt werden die Exponate durch eine Broschüre und Arbeitsbögen, so dass der Koffer auch als Unterrichtsmaterial attraktiv ist. Die Exponate im Koffer zeigen die Kulturgeschichte der Region diesseits und jenseits der Grenze und das Leben in früheren Zeiten.

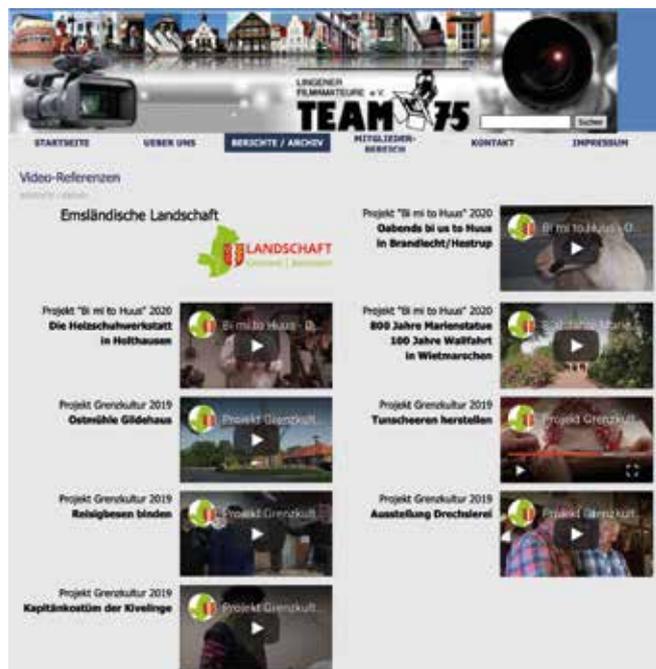


Filmamateure TEAM 75 e.V.

## Tradition in Bild und Ton

Die Lingener Filmamateure TEAM 75 e.V., begleiteten mehrere Teilprojekte von „Grenzkultur“. Bereits in den Jahren 1977 bis 1988 waren sie mit ihren Filmkameras im südlichen Emsland unterwegs und machten Aufnahmen auf Chemiefilm im Format Super-8. Die alten Filmdokumente über das Brauchtum im Emsland befinden sich in ihrem Archiv. Dieses Archiv wurde jetzt durch neue Aufnahmen erweitert. Besonders der Vergleich der alten Aufnahmen mit den heute gelebten Traditionen ist dabei interessant.

Die Filmamateure dokumentierten u.a. das Tunscheeren-Basteln in Lorup und die Herstellung der neuen Offizierskostüme für die Lingener Kivelinge. Einige ihrer Beiträge sind auf dem YouTube-Kanal der Emsländischen Landschaft zu sehen.



## Maximal minimal

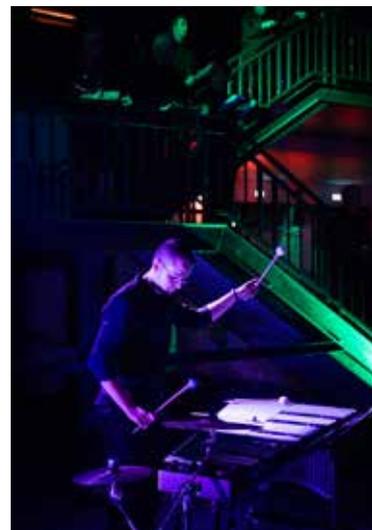
Ensembles aus der Region Papenburg und den Niederlanden kamen Ende September 2019 in der Alten Kesselschmiede zusammen, um gemeinsam ein grenzenlos großer Klangkörper zu werden. Unter der Leitung des jungen Dirigenten Gregor A. Mayrhofer brachten die Niedersächsischen Musiktage das Stück „In C“ von Terry Riley auf die Bühne – Minimal Music in Maximal-Besetzung.

Wo früher die Dampfkessel für die Schiffe der Meyer Werft geschmiedet wurden, fand einer der Höhepunkte der Musiktage 2019 seinen industriell angerauten Rahmen: Laienensembles aus der Region Papenburg und ausgewählte Formationen von Studierenden aus Münster und dem niederländischen Grenzgebiet nahmen die Alte Kesselschmiede in Beschlag.

Gregor A. Mayrhofer, derzeit Stipendiat der Berliner Philharmoniker und bereits einer der interessantesten Komponisten seiner Generation, leitet die Einstudierung

jenes Meisterwerks, das als erste große Tat der Minimal Music gilt. „In C“ transportiere eine bestimmte „Vorstellung vom Leben, vom gemeinsamen Musikmachen und von Gemeinschaft: Es ist so einfach und doch so tiefgründig, es klingt immer richtig und doch jedes Mal anders“, hat David Harrington vom legendären Kronos Quartet einmal gesagt.

„In C“ hat weit in den Pop und die weitere Entwicklung der zeitgenössischen Klassik ausgestrahlt. Ohne feste rhythmische Koordination durchlaufen die Musizierenden 53 nummerierte Phrasen, wobei ein steter Puls und der Ton C als tonales Zentrum für emotionalen Halt und Stabilität sorgen. Weder Besetzung noch Länge einer Aufführung sind vorgegeben – das künstlerische Gelingen hängt von der gruppenspezifischen Offenheit der Beteiligten ab. „Grenzkultur“ unterstützte das Projekt als Teil gelebter grenzüberschreitender Kultur.



ruimte raum



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

taal sprache



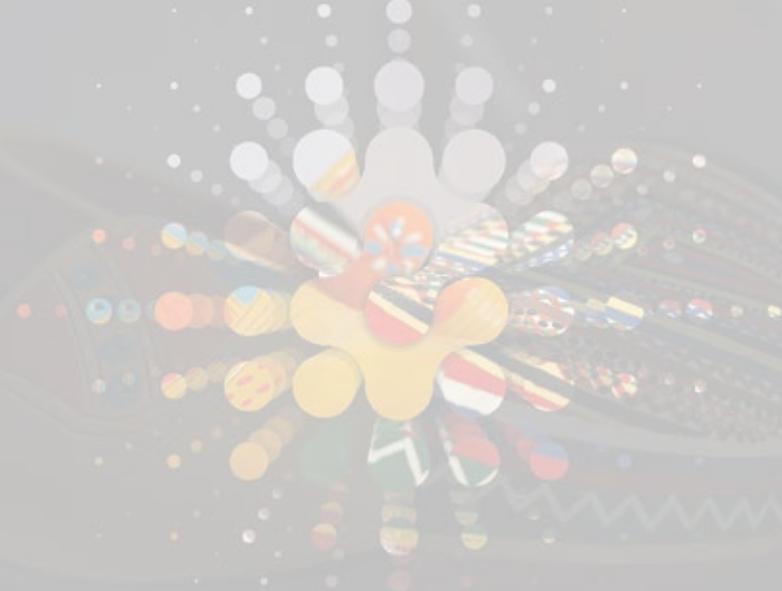
Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

feiern vieren



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

ambacht handwerk



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

## ZOMMERSLAM



Unweit von Dwingeloo fand am 22. Juni 2019 das Literatur- und Musikfestival Zomerzinnen statt. Im Koetshuis gegenüber der Kirche verfügten die Emsländische Landschaft und das Huus van de Taol über einen schönen Raum für ihr gemeinsames Projekt Zomerslam.

Dieser drents-deutsche Poetry Slam wurde von Künstlern, Jung und Alt, von beiden Seiten der Grenze aufgeführt.

Das diesjährige Thema des Literaturfestivals Zomerzinnen lautete "Jenseits der Grenze". Ein grenzüberschreitender Poetry Slam fügte sich nahtlos ein. Der Name Zomerslam passt zur Sprache auf beiden Seiten der Grenze: Sommer (D) und Zummer/ Zommer (DR).



*Gewinnerin Rahel Bahic*



„Iemandland“

## Musiktheaterstück „DE GRUP“

Das niederländisch-deutsche Musiktheaterensemble „Iemandland“, um den Schauspieler Erik Hartefeld, die Dramaturgin und Regisseurin Carmen Schilstra und die beiden Liedermacher Bert Hadders aus Groningen und Otto Groote aus Bremen, haben das Stück ab der zweiten Jahreshälfte 2018 entwickelt. Die Proben begannen im Spätsommer 2018.

Inhaltlich lehnt sich die Geschichte an das Leben der beiden Großväter von Hadders und Groote an. Erzählt werden in Liedern und Episoden Geschichten zweier Familien, im Kontext der historischen Ereignisse des späten 19ten und des 20ten Jahrhunderts.

In der plattdeutschen Szene in Deutschland hatte das Projekt schon im Vorfeld für großes Interesse gesorgt.

Dem Publikum wurde das Stück ab Anfang Dezember 2018 präsentiert. Bei insgesamt zwölf Aufführungen in der nördlichen Grenzregion der Niederlande und Deutschland haben die Besucher die Theaterabende mit großem Enthusiasmus begleitet. Oftmals wurde das Ensemble am Ende des Stückes mit stehenden Ovationen verabschiedet. Auch die mediale Kritik in Rundfunk, Fernsehen und Zeitung und die Reaktionen in den sozialen Medien in den Niederlanden und Deutschland waren durchgängig positiv. Der niederländische Radio- und Fernsehsender RTV Noord widmete dem Stück und dem Ensemble im Herbst 2019 eine zweistündige Radiosendung und es gab zahlreiche, durchweg positive Rezensionen in verschiedenen Tageszeitungen und auf Onlineplattformen. Das Projekt kann in der Rückschau als ein überaus erfolgreicher Teil der grenzübergreifenden Kulturarbeit von „Grenzkultur“ bezeichnet werden.





Theaterwerkplaats Anloo

## Einakterfestival „De Speulkoel“

Beim Einakter-Festival „De Speulkoel“ in Anloo, einem jährlich stattfindenden Open-Air Theatertreffen, waren 2018 neben Theatergruppen aus Drenthe auch De „Möllenspöllers“ aus Laar dabei. Der Kontakt zum Theaterwerkplaats Anloo kam über die Netzwerkveranstaltungen von „Grenzkultur“ zustande. Die plattdeutsche Theatergruppe spielte auch 2019 beim Einakterfestival wieder mit. Die Gruppen spielen dabei entweder einen etwa 20-minütigen Einakter oder mehrere kurze Sketche. Das Publikum war von den Gästen aus dem Nachbarland jedenfalls begeistert und auch die Sprache war kein Hindernis.

2019 auch dabei war „Platt Up Zack“. Die Improtheatergruppe nahm das Publikum und die niederländischen Veranstalter mit und sorgte mit ihrem tollen Auftritt für viel Applaus.

Wir hoffen, dass diese Kooperationen den Anstoß für viele weitere grenzübergreifende Projekte im Amateurtheaterbereich sein können.

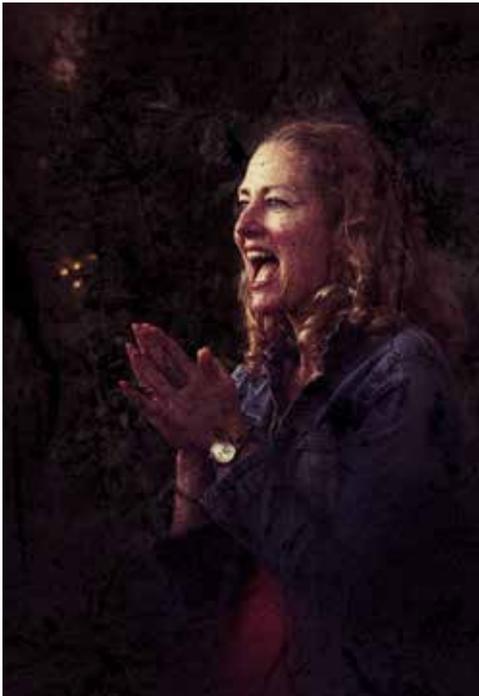


Stichting Rondom Magnus

## „Platt up Zack“ Theateraustausch

Seit Jahren ist „Platt up Zack“ aus der Grafschaft Bentheim eine feste Instanz wenn es um Mundartliches- und vor allem Improvisationstheater geht. Durch „Grenzkultur“ kam eine Verbindung mit der Stichting Rondom Magnus aus Anloo zustande und so kam es zu einem Theateraustausch mit „De Speulkoel“, die in den Sommermonaten eine kleine Freilichtbühne bespielen. Durch den Austausch fanden sich Gemeinsamkeiten im Theater, als auch in der Sprache und gegenseitige Sprach- und Kulturaspekte wurden besser verstanden. Am 22. Juni 2019 bestritten beide Gruppen gemeinsam ein kleines Theaterfestival in Anloo. Die beiden Gruppen stehen weiterhin miteinander in Kontakt und arbeiten an einer Wiederholung, auch über „Grenzkultur“ hinaus.





Heimatfreunde Neuenhaus e.V.

## Heimatabend 650-Jahr-Feier

Die Stadt Neuenhaus feierte 2019 anlässlich des 650-jährigen Stadtjubiläums vom 25. bis 30. September 2019 eine Festwoche mit Musikprogramm, einem Seniorennachmittag, Feierlichkeiten, Gottesdiensten und Festreden. Die Auftakt-Veranstaltung am Mittwoch organisierten die Heimatfreunde



Neuenhaus e.V., die einen großen Heimatabend veranstalteten. Zu Gast waren unter anderem der Moderator und Plattdeutschsprecher Yared Dibaba und die Band „Schlickrutscher“. Außerdem gab es noch weitere lokale Musikdarbietungen und einen

Auftritt der Band „De Tied blif Baas“ über das Leben und Wirken des Neuenhauser Dichters Karl Sauvagerd. Heimat- und Folklore-Gruppen aus den Niederlanden waren ebenfalls zu Gast.



ruimte raum



Grenzkultur  
Interkulturelles Zentrum in der GUS

taal sprache



Grenzkultur  
Interkulturelles Zentrum in der GUS

feiern vieren



Grenzkultur  
Interkulturelles Zentrum in der GUS

ambacht handwerk



Grenzkultur  
Interkulturelles Zentrum in der GUS

Gemeinde Rhede

## Rheder Markt

Der Rheder Markt ist ein Volksfest, das auf einem alten jährlichen Vieh- und Pferdemarkt basiert. Besucht wird der traditionelle Markt von Händlern aus der Grafschaft, dem Emsland und den Niederlanden. Die Gemeinde Rhede wollte die jahrhundertealte Geschichte des Marktes und seine Verbindungen zu ähnlichen Märkten der Region aufarbeiten und dokumentarisch festhalten und dadurch die Geschichte und Entwicklung dieser Veranstaltung sowie die Beziehung zu anderen Märkten der Region und darüber hinaus aufzeigen und als Grundlage eines Ausbaues dieser Beziehungen nutzen.

„Grenzkultur“ unterstützte dieses Vorhaben mit der Dokumentation der Geschichte des Marktes und präsentierte sich der Öffentlichkeit erstmals beim Rheder Markt 2018.



Heimatverein Lohne e.V. | Museum Collectie Brands

## Bräuche zu Tod und Sterben

Das Ende des Lebens ist mit den verschiedensten Traditionen, Bräuchen und Ritualen verbunden. Der Heimatverein Lohne hat in Kooperation mit dem Museum Collectie Brands am 17. November 2019 eine Ausstellung zum Thema Tod und Trauer eröffnet, die Brauchtümer und Sitten früher und heute zeigte. Die Ausstellungsstücke reichten von Kleidungsstücken, über Kondolenzkarten hin zu verschiedenen Bestattungstraditionen im Wandel. Dadurch sollten den Interessierten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bestattungskultur der Niederlande und des Emslandes aufgezeigt werden und bewusstmachen und so den Austausch über immaterielles Kulturerbe fördern.



Heimatverein Esterwegen e.V.

## „Dei Hochtietsgesellschaft“

Auf dem ersten Heimatabend am 9. November 1985 führte der Heimatverein Esterwegen eine Modenschau mit historischen Kleidern auf. Die Aufführung wurde in den darauffolgenden Jahren durch die Sammlung oder Anfertigung weiterer Kleidung kontinuierlich erweitert. Hierzu zählt unter anderem ein originales Brautkleid aus der Zeit um 1900. Aus den anfänglichen Modenschauen entwickelte sich mit der Zeit eine eigenständige Gruppe: „Dei Hochtietsgesellschaft“.

Diese Gesellschaft, eine Gruppe von 20/25 Personen, besteht aus dem Brautpaar, Trauzeugen, Brauteltern, Onkel und Tanten mit Kindern, Pastor mit Haushälterin, Hochtietsnöger, Nachbarn und Hochzeitsmusikern. Durch ihr Reenactment traditioneller Hochzeiten tragen sie zur erlebten Erinnerung und Bewahrung dieses immateriellen Kulturerbes bei. „Grenzkultur“ unterstützte den Verein bei der Anfertigung von Videomaterial zur Dokumentation ihrer Arbeit.

Seit vielen Jahren ist diese Hochzeitsgesellschaft weit über die Grenzen Esterwegens und des Hümmllings bekannt. So gab es Auftritte beim Niedersachsentag in Meppen, bei der 250 Jahrfeier Schloß Clemenswerth, der EXPO 2000 Hannover, dem Historischen Markt Bad Essen und viele mehr.



Kattenknüppelverein Schapen e.V. | Heimatverein Schapen e.V.

## Ausstellung „Kattenknüppeln“

In Schapen wird einmal jährlich das Kattenknüppelfest gefeiert, das als Tradition aus einer etwa 400 Jahre alten Dorferzählung hervorgeht. Hierbei gibt ein Schmuggler vor, in den Kisten in denen er Schinken über die Grenze schmuggeln wollte, wären wilde Katzen, die rausspringen würden sobald man den Deckel öffnete. Der Schmuggler wird vorsichtig und setzt beim dritten Mal tatsächlich eine Katze in die Kiste. Der Zöllner öffnet die Kiste und die Katze springt heraus. Er und einige Bauern der umliegenden Höfe müssen versuchen die Katze wieder einzufangen.

Heute ist das Fest eine Art Karneval und die Mitglieder verkleiden sich mit Masken zu bestimmten Figuren und gehen zwei Wochen vor Rosenmontag von Haus zu Haus und laden die Bewohner zum Feiern ein.

Dies wurde im August 2019 im Heimathaus in Schapen in einer Ausstellung dokumentiert und konnte so vor allem Interessierten und Zugezogenen einen Einblick in die Geschichte des Dorfes gewähren.

## Typisches Brauchtum vom Herbst bis zum Frühjahr

„Die Ernte ist eingefahren. Die Kirmessen sind vorbei. Die bunte Zeit des Herbstes beginnt.

Der Wind fegt die Blätter von den Bäumen, bis sie dann kahl in den Himmel ragen. Es kehrt Ruhe ein, das Leben verlagert sich in die Häuser. Das ist auch die Zeit, in der viele althergebrachte Bräuche dicht gedrängt den Jahreslauf begleiten.“

Der Heimat- und Bürgerverein Aschendorf und der Heimatverein Herbrum machten sich gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auf Spurensuche dieser Traditionen im Kirchspiel Aschendorf. Daraus entstand eine ausführliche Dokumentation gelebten kulturellen Erbes, das die „dunkle“ Jahreszeit zu einer ganz besonderen macht.

Beginnend am Martinstag, durch den Advent bis Weihnachten und schließlich über den Jahreswechsel bis Ostern, begleiten zahlreiche Bräuche und Sitten die Menschen, die ihnen Orientierung und Halt geben. Dazu zählen z.B. die Laternenzüge an St. Martin, das Middewinterhornblasen, das Palmstöcke machen und das „Karfreitagsklappern“.



## Festival GrondToon 20|22 in 282 Worten

Mit dem Festival GrondToon wurden Orte in der Gemeinde Borger-Odoorn wiederentdeckt. Mit diesem Ansatz folgte das Festival auch dem langfristigen Kulturziel der Provinz, nämlich: „Verhaal van Drenthe“ (Geschichte von Drenthe), ein Projekt, das auf die (niedrigschwellige) Verbindung von Kultur und Landschaft ausgerichtet ist.

Bereits im Jahr 2017 hatte das Festival GrondToon während eines Testlaufes im Dörfchen Bronneger damit experimentiert, diese Geschichte zu erzählen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Verbindung der Geschichte mit Wasser, Schienenwegen und Straßen sowie dem damit verbundenen Handwerk. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage für das Projekt GrondToon 20|22.

Für GrondToon 20 nahmen wir die Produktion „Waterwerk“ (Wasserbau). Im Mittelpunkt stand dabei die Entstehungsgeschichte des Buinen-Schoonoord-Kanals und seiner Schleuse in Borger. Darüber hatten wir schöne, faszinierende und bedeutungsvolle Geschichten gesammelt und aufbereitet. Diese Geschichten ließen die verblassten Erinnerungen wieder lebendig werden und sprachen die Vorstellungskraft eines großen und breiten Publikums an. In der nächsten Projektphase gestalteten begeisterte

Amateurschauspieler unter der Leitung des jungen Regisseurs Sander Roux diese Geschichten weiter aus. Daran schloss sich die Verfilmung dieser Geschichten an. Dieser Film bildete die Grundlage für die multimediale Live-Performance „Waterwerk“ (Wasserbau), bei welcher der „stumme“ Film durch einen Geschichtenerzähler und kurze theatralische Momente ergänzt wurde.

Die Musiker des Veenkolonial-Symphonieorchesters halfen dabei die passende Musik für den Film zu finden, und führten die Musikstücke auch im Rahmen der Theateraufführung auf.

Alle Mitwirkenden (Schauspieler und Musiker) waren Amateure und dabei im wahrsten Sinne des Wortes "Amateur", echte Liebhaber. Das Produktionsteam des Testlaufes GrondToon 2017 bildete auch diesmal die Grundlage des Projektes.

An der Realisation des Festivals GrondToon beteiligten sich außer „Grenzkultur“ auch die Gemeinde Borger-Odoorn, die Provinz Drenthe und die Bürgerinitiative Borger/Ees. Hinzu kamen weitere Spenden und das Engagement der lokalen Rabobank Borger.



ruimte raum



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

taal sprache



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

feiern vieren



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

ambacht handwerk



Grenzkultur  
Integrating cultural heritage in the 21st century

Papenbörger Hus e.V.

## Ausstellung „Die Schicksalsfahrt der Johanna“

Beladen mit 10.000 Säcken Zucker startete im Jahre 1890 der Papenburger Dreimastschoner Johanna unter dem Kapitän Hermann Meinders und einer siebenköpfigen Besatzung in Richtung Melbourne. Begleitet wurde die Fahrt von der Frau des Kapitäns, Margaretha Meinders, und ihrer 5 jährigen Tochter Susanna. Wenige Tage nach Beginn der Reise erkrankte die Mannschaft an Gelbfieber. Vier Besatzungsmitglieder starben. Nur Margaretha Meinders und ihre Tochter wurden von der Krankheit verschont. Sie übernahm wie selbstverständlich die Betreuung der Kranken, navigierte das Schiff und übernahm das Steuer-  
rad.

Die Schicksalsfahrt der Johanna wurde im Rahmen von „Grenzkultur“ vom Verein Papenbörger Hus e.V. aufgearbeitet, Fakten und Hintergründe wurden recherchiert und schließlich in einer Indoor- und Outdoor-Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Dazu wurden insgesamt 15 Schautafeln erstellt, die in Form eines Schiffsbugs im Fehnfreilichtmuseum Von-Velen-Anlage, Papenburg, aufgestellt wurden.

Im Rahmen der Indoorausstellung wurden Exponate gezeigt, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit

der Reise stehen. So z.B. die Bibel, die Margaretha Meinders während der Fahrt mit sich führte und aus der den erkrankten Seeleuten vorgelesen wurde. Auch Gegenstände wie das Seefahrtsbuch des Matrosen Hermann Plock, Navigationsgeräte, Positionslampen u.a. wurden gezeigt.

Parallel zur Ausstellung wurde eine Broschüre mit dem Thema „Das Schicksal der Johanna“ entwickelt. Diese fließt mit ihren Einzelinhalten ein in einen zum Thema erstellten Film, der u.a. einige Toninhalte zu Gehör bringt, die zusammen mit der

Ems-Vechte-Welle im Rahmen einer Hörspielreportage zum Thema aufgezeichnet wurden. Der Film ist bei YouTube – Dreimastschoner Johanna – eingestellt oder auf der Homepage des Vereins Papenbörger Hus e.V. [www.von-velen-anlage.abrufbar](http://www.von-velen-anlage.abrufbar).

Die Ausstellung fand in der Öffentlichkeit großes Interesse. Nicht nur die Papenburger, sondern auch die in der Sommersaison 2019 fast 20.000 Besucher der Von-Velen-Anlage haben die Ausstellung mit großem Interesse aufgesucht.



Heimatverein Spelle e.V.

## Besenbinden

Alte Handwerkstraditionen sind wichtiger Bestandteil unseres kulturellen Erbes. Sie leben von der Weitergabe von Generation zu Generation. Das Besenbinden aus Reisigzweigen hat eine lange Tradition in unserer Region. Der Heimatverein Spelle hat gemeinsam mit Jugendlichen diese Fertigkeit in einem kurzen Videofilm dokumentiert, um sie weiter am Leben zu erhalten. Vom Sammeln der Reisigzweige über das Schneiden bis zum Binden der fertigen Besen, haben die Jugendlichen alle Arbeitsschritte durchgeführt und einen schönen Beitrag zum Erhalt dieser Handwerkstradition geleistet.



Heimatring Lorup e.V. | Stichting Frensenhoes

## Doppelausstellung



Anfang Juni 2019 gab es eine Doppelausstellung des Loruper Heimat-Rings und der Stichting Het Frensenhoes.

Seit 1922 veranstaltet der Schützenverein in Lorup im Rahmen des Schützenfestes auch immer einen Kinderfestumzug mit Motivwagen. In Bezug darauf wurde eine Fotoreihe aus der Umzugsgeschichte, sowie ein fertiger Motivwagen für den Umzug am 9. Juni 2019 präsentiert.

Außerdem wurden im weiteren Ausstellungsbereich Drechslerarbeiten aus der Loruper Museumsdrechslerei gezeigt. Neben verschiedenen Möbeln wurden auch Zierteller oder Kerzenleuchter zur Schau gestellt, die aus der ehemaligen Drechslerei Grummel-Jansen und von ehemaligen Auszubildenden der Traditionsfirma Drechslereien Pohlhaben und Wilmes stammen.

Zusätzlich steuerte das Frensenhoes weitere Ausstellungsobjekte bei und veranschaulichte verschiedene Arbeitstechniken.

## Schloss Clemenswerth Schleppjagd

Am 4. Sonntag im September bildet Schloss Clemenswerth jährlich die festliche Kulisse für die traditionelle Schleppjagd. Mit der Hubertusmesse unter freiem Himmel wird der Tag für Mensch und Tier eröffnet. Der Cappenbergener Hundemeute folgend, machten sich die prächtig gekleideten Reiter mit ihren stattlichen Pferden auf zur Jagd über den Hümmeling. Bis die Jagdhornbläser das Wiedereintreffen der Jagdgesellschaft ankündigten, wurde den Besuchern ein abwechslungsreiches Programm geboten. Kinder konnten sich beim Steckenpferd-Parcours und beim Ponyreiten beweisen sowie am Basteltisch kreativ werden.

Die Jagd ist auch Thema der Installation „Die Clemenswerther Flüsterer“ von Loes Heebink, die auf dem Schlossgelände ausgestellt war.



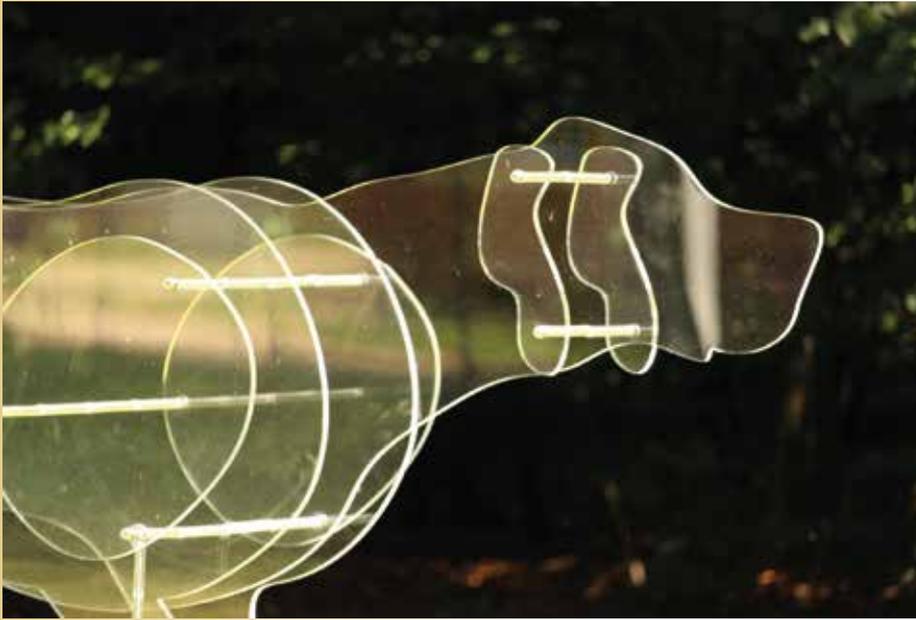
## Schloss Clemenswerth Falknertag



Der Jagdmonat September wurde auf Schloss Clemenswerth durch den Falknertag eingeläutet. Bei der beeindruckenden Flugvorführung konnten Besucher\*innen hautnah erleben, wie die majestätischen Tiere vor der Kulisse des Schlosses in die Lüfte steigen und ihre Kreise drehen. Durchgeführt wurde die Show von einem Berufsfalkner mit eigens für solche Veranstaltungen ausgebildeten Tieren. Zudem präsentierten ein Dutzend Falkner ihre Vögel und luden zum Gespräch über ihre Arbeit und die Besonderheit der Tiere ein.

Grenzkultur unterstützte das Kulturerbe Falknerei als Teil der langen Tradition auf dem Jagdschloss von Kurfürst Clemens August. Die Falknerei findet sich auch in der Installation „Clemenswerther Flüsterer“ der niederländischen Künstlerin Loes Heebink wieder, die über den Sommer 2019 dort ausgestellt war.

## Die „Clemenswerther Flüsterer“



Die Jagd hat eine lange, ungebrochene Tradition in der Grenzregion. Markantester Ausdruck dieser Tradition ist Schloss Clemenswerth in Sögel, das 1747 vollendete Jagdschloss von Kurfürst Clemens August.

Die „Clemenswerther Flüsterer“ der niederländischen Künstlerin Loes Heebink greifen das Jagdthema auf eine neue, künstlerische Art auf. In Zusammenarbeit mit dem Sounddesigner Marinus Groen ist eine Installation entstanden, die den Besuchern die klassischen Jagdtiere Hund, Pferd

und Falke präsentiert. Die Tiere bestehen aus transparentem Material und erzeugen je einen eigenen Klang. Die Formen der Tiere sowie die Geräusche sind dünn und leise, so dass sie mit der Umwelt verschmelzen. Man muss die Sinne öffnen, um sie zu sehen und ihre Botschaft zu hören.

Die Installation setzt auf wunderbare Weise die Thematik des immateriellen Kulturerbes um, indem sie unaufdringlich und in ihre Umgebung eingebettet den Betrachter und Zuhörer in ihren Bann zieht.



Die Installation war im September und Oktober auf Schloss Clemenswerth zu sehen und wird im Frühjahr 2021 Teil des Skulpturengartens in Havixhorst (NL).



## Klumpen ohne Grenzen

Holzschuhe sind weltweit ein Symbol der Niederlande, speziell der Provinz Nordholland. Dabei waren sie auch in anderen Teilen der Niederlande und in Nordwestdeutschland weit verbreitet, ebenso in Belgien und Nordfrankreich und weiteren Ländern Europas sowie in manchen Regionen in Übersee.

Eine Übersicht zur Geschichte der Holzschuhe und ihrer Herstellung in aller Welt zeigt das „Internationale Klompenmuseum“. Es hat seinen Sitz nicht in Amsterdam, Alkmaar oder einer anderen Touristenhochburg, sondern in dem beschaulichen Dörfchen Eelde in der Provinz Drenthe. Auf Grundlage eines privaten Holzschuhmuseums hat dort ein reger Museumsverein durch weitere Erwerbungen und den Ankauf bedeutender internationaler Holzschuhsammlungen eine einzigartige Kollektion von Holzschuhen, aber auch von Werkzeugen und Maschinen zu ihrer Herstellung zusammengetragen.

Über das Projekt „Grenzkultur“ erhielt das Emslandmuseum Lingen Kontakt zum Klompenmuseum und es kam zu einem intensiven Austausch zu Fragen der Herstellung, Verwendung und musealen Präsentation von Holzschuhen und Holzschuhmacherhandwerk in Museen und Ausstellungen.

Für das Emslandmuseum Lingen erstellte die Museologin Rebekka Klein eine Bestandsaufnahme von Holzschuhmacherwerkstätten in der Region. Die meisten Holzschuhmachereien wurden hier bereits in den 1960er-Jahren wegen fehlender Nachfrage geschlossen und die letzten professionellen Holzschuhmacher sind mittlerweile allesamt verstorben. Doch durch die überlieferten Werkzeuge und Maschinen in den regionalen Museen und Heimathäusern lebt ihre Tradition in der Region fort. Frau Klein hat im Rahmen ihrer

Untersuchung sämtliche musealen Holzschuhmacherwerkstätten besucht und dokumentiert. Einbezogen wurden auch Werkstätten im Veenmuseum in Barger-Compascuum und im Museum in Eelde mit ihren größtenteils aus deutscher Produktion stammenden Maschinenparks, insbesondere aus der Produktion der Maschinenfabrik Jürgens in Emsdetten im Münsterland. Dabei konnten mit Hilfe der Fachbibliothek und der Bestände des Klompenmuseums die wesentlichen Stufen auf dem Weg von der rein handwerklichen Herstellung mit einfachsten Werkzeugen bis zur maschinellen Massenfertigung mit Kopiermaschinen herausgearbeitet werden. Dieser Prozess vollzog sich innerhalb weniger Jahrzehnte im Zeitraum vom Ersten Weltkrieg bis in die 1950er-Jahre. Aus einem weit verbreiteten ländlichen Gewerbe- und Produktionszweig mit zahlreichen Beschäftigten wurde innerhalb von nicht einmal 50 Jahren ein aussterbender Handwerksberuf.

Holzschuhe waren nicht nur ein preiswertes Schuhwerk, sondern auch ein Stück Sozialgeschichte. Insofern bewahrheitete sich hier das Motto des Klompenmuseums Eelde:

„Wenn Sie glauben, dass sie schon alles über Holzschuhe wissen, müssen Sie zu uns kommen!“



## Schafzucht (Haus- und Nutztiertag)



Am 27. und 28. Juni 2019 fand bereits zum 11. Mal in Uelsen der Haus- und Nutztiertag statt. Durch „Grenzkultur“ wurde das Rahmenprogramm am 28. Juni erweitert und auch alte Handwerkstechniken gezeigt. Außerdem kamen rund 20 Schafzüchter aus den Niederlanden, nahmen an Auktionen teil und trafen sich zum informellen Austausch und zur Körnung der besten Zuchtböcke, welche bereits zum 25. Mal in Uelsen stattfand. Ziel der Veranstaltung ist es das Kulturgut Schafhaltung mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Ostmühle Gildehaus | Molenstichting Drenthe

## Müllerhandwerk

Die Gildehauser Ostmühle wurde 1749/1750 aus Bentheimer Sandstein erbaut. In ihrer wechselvollen Geschichte drohte der Mühle mehrfach kompletter Abriss, vor dem sie letztlich bewahrt werden konnte. Hobbymüller des VVV Gildehaus halten sie seit 1986 durchgehend in funktionsfähigem Zustand und im Backhaus nebenan werden in den Sommermonaten im alten Steinofen Brote gebacken und verkauft. 2018 wurde der Mühlentag mit seinem Rahmenprogramm durch Einbeziehung von Handwerkern anderer traditioneller Berufe wie Korbflechtern und Schmiede aus „Grenzkultur“ mit unterstützt. Seit 2019 beteiligt sich die Molenstichting Drenthe ebenfalls am Programm.



# Grenzkultur und Schule

Mitarbeiter\*innen von „Grenzkultur“ entwickelten eine Themenwoche „kulturelles Erbe und kulturelle Bildung“ für die Schulen der Region. Die Themenwoche setzt sich aus vielfältigen Unterrichtseinheiten über das kulturelle Erbe und Traditionen in der Grenzregion Niederlande / Deutschland zusammen. In Absprache mit den Schulen wurden die Schultage für die Klassen 5. und 6. „maßgeschneidert“. Für die Lehrer wurde das Unterrichtsmaterial digital zur Verfügung gestellt und einige Arbeitsmaterialien konnten flexibel von ihnen für ihre jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden.

Die Schüler\*innen konnten durch das Projekt etwas über das kulturelle Erbe diesseits und jenseits der Grenze erfahren und lernen, es wertfrei zu vergleichen.

Der Besuch einer kulturellen Einrichtung auf der jeweils anderen Grenzseite sollte den Schüler\*innen vor Ort neue Eindrücke vermitteln.



Im Sommer 2019 besuchten die teilnehmenden deutschen Gruppen das Stedelijk Museum Coevorden mit seinem reichhaltigen kulturellen Schatz an historischen Gegenständen und Traditionen, sowie dem, was diese für die Gegenwart lehren.

Wir hoffen, dass unser Projekt dazu beitragen wird, den grenzübergreifenden Austausch der Schulen in der Region zu verbessern.



## Innovation Labs

Wie können wir ein breiteres Publikum für das kulturelle Erbe begeistern? Wie erreichen wir gerade auch junge Menschen mit diesem Thema? Wie können wir uns besser präsentieren und unsere Angebote vermitteln? Diese und ähnliche Fragen konnten die Teilnehmer von „Grenzkultur“ in mehreren Innovation Labs (Ideenschmieden) diskutieren und gemeinsam erarbeiten.

In insgesamt vier Workshop-Veranstaltungen trafen sich zahlreiche Teilnehmer\*innen aus dem Emsland, der Grafschaft Bentheim und der Provinz Drenthe, um sich auszutauschen und an gemeinsamen Strategien zu

arbeiten. Der Landschaftstag 2018 in Lingen als erstes Innovation Lab stand ganz im Zeichen der Heranführung an das Thema „immaterielles Kulturerbe“ und dessen Vermittlung. Im darauffolgenden Jahr trafen sich die Teilnehmer\*innen des Projektes zu weiteren Workshops in Nordhorn, Emmen und Sögel. Dabei standen die Themen Produktinnovation, Marketing und kulturelle Bildung auf dem Programm.

Wichtiger Nebenaspekt aller Veranstaltungen war natürlich auch der Netzwerkgedanke und der Perspektivwechsel der deutschen und niederländischen Teilnehmer\*innen.



EU-Projekt „Grenzkultur“

## Bilderwald – Beeldenbos

Die Installation Bilderwald – Beeldenbos bildet die Quintessenz des Grenzkultur-Projektes. Hier werden die Kernziele und Inhalte des Vorhabens auf künstlerische Art und Weise umgesetzt, indem Kunst und kulturelles Erbe, Vergangenheit und Moderne, Materialität und Immaterialität miteinander verknüpft werden.

Die Birkenstämme repräsentieren eine ursprüngliche, heimische natürliche Ressource, die in Kombination mit moderner Technologie vereint, Aspekte zusammenführt, die das kulturelle Erbe gleichsam ins Hier und Jetzt führen. Auf den Stämmen sind Leuchtwürfel angebracht, die mit Hilfe von „Augmented Reality“ Kunstwerke zeigen, die einzelne Themen des immateriellen Kulturerbes aufgreifen. Die Kunstwerke sind in sich auch „immateriell“, da sie erst durch die Nutzung der neuen Technologie und einer App sichtbar werden. Sie sind also gleichsam vorhanden und doch nicht sichtbar, genau wie das immaterielle Kulturerbe selbst.

Entstanden ist die Installation durch die Zusammenarbeit mehrerer Künstler aus dem Emsland und der Drenthe. Gejan Stol, Raymond van Es und Sina Barkmann entwarfen die Kunstwerke im virtuellen Raum bei der Digital Art Factory in Assen. Ansgar Silies und Remco de Kluizenaar halfen beim Bau der Installation.

Bilderwald – Beeldenbos bietet so die Möglichkeit einen ganz neuen Blick auf das kulturelle Erbe der Region zu werfen. Die Installation ist als mobiles Kunstwerk konzipiert, das an mehreren Orten der Region zu sehen war und sein wird.



# ASSEN



**LINGEN**  
Künstlerin Gejan Stol

# LATHEN



# MESSINGEN

Künstlerin Sina Barkmann

## Dank

„Grenzkultur“ wäre ohne die Mitwirkung zahlreicher Partner\*innen und Akteure nicht möglich gewesen. An erster Stelle sind die vielen Teilnehmer\*innen in den Teilprojekten zu nennen, die durch ihren Einsatz entscheidend zum Erfolg des Projektes beigetragen haben. Ehrenamtliche und Hauptamtliche in Vereinen, Kommunen, Organisationen, Museen und Freischaffende arbeiteten Hand in Hand über die Grenze hinweg, um die einzelnen Vorhaben wie geplant umzusetzen.

Für die finanzielle Unterstützung des Projektes geht der Dank an das Land Niedersachsen, die Provinz Drenthe und das Programm INTERREG Deutschland-Niederland, die unser Vorhaben großzügig mitfinanziert haben. Für die Begleitung und Betreuung durch die Mitarbeiter\*innen der Ems Dollart Region (EDR) sind wir ebenfalls sehr dankbar.

## Dankwoord

“Grenscultuur” was niet mogelijk geweest zonder de medewerking van talrijke partners en betrokkenen. Allereerst de vele deelnemers aan de deelprojecten, wier inzet een doorslaggevende bijdrage heeft geleverd tot het welslagen van het project. Vrijwilligers en vaste medewerkers van verenigingen, gemeenten, organisaties, musea en freelancers werkten grensoverschrijdend hand in hand om de geplande projecten uit te voeren.

Voor de financiële ondersteuning van het project danken wij de deelstaat Nedersaksen, de provincie Drenthe en het INTERREG-programma Duitsland-Nederland, die ons project ruimhartig hebben medegefinancierd. Ook zijn wij zeer dankbaar voor de steun en begeleiding van het personeel van de Eems Dollard Regio (EDR).

## Impressum | Colofon

### Lead-Partner

Emsländische Landschaft e.V.  
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
Schloss Clemenswerth · 49751 Sögel  
Internet: [www.emslaendische-landschaft.de](http://www.emslaendische-landschaft.de)

### In Zusammenarbeit mit | In samenwerking met

Provincie Drenthe  
Westerbrink 1 · 9405 BJ Assen  
Internet: [www.provincie.drenthe.nl](http://www.provincie.drenthe.nl)

Emslandmuseum Lingen e. V.  
Burgstraße 28 B · 49808 Lingen (Ems)  
Internet: [www.emslandmuseum.de](http://www.emslandmuseum.de)

Kunst & Cultuur  
Doctor Nassaulaan 5 · 9401 HJ Assen  
Internet: [www.kunstencultuur.nl](http://www.kunstencultuur.nl)

### Unser herzlicher Dank gilt allen Partnern und Förderern | Onze oprechte dank gaat uit naar alle partners en donateurs

- Ems Dollart Region (EDR)
- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur |  
Ministerie van Wetenschap en Cultuur van Nedersaksen
- Allen beteiligten Heimatvereinen und Institutionen |  
Alle deelnemende lokale verenigingen en instellingen

### Projektgruppe Grenzkultur | Projectgroep Grenscultuur

Birgit Baumann · Andreas Eiyneck · Michiel van der Kaaij  
Andrea Möller · Sebastian Traunmüller  
Hans Veenstra · Renuka Vivekananthan

### Konzeption und Gestaltung | Concept en ontwerp

Ksatz & bild - Mario Korte

### Übersetzung | Vertaling

Barbara van den Ham

### Bilder | Afbeeldingen

Bildarchiv Grenzkultur | Beeldarchief Grenscultuur